



Digitale Assistenzsysteme in Werkstätten implementieren



Geschäftsführer Ossenberg © Katrin Kaiser

Die Iserlohner Werkstätten nutzen digitale Assistenzsysteme, um neue Wege der beruflichen Inklusion zu eröffnen. Das Unternehmen setzt dabei konsequent auf Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Werkstätten.

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) stehen oft in der Kritik. Ein wesentlicher Punkt ist, dass Mitarbeitenden nur sehr selten der Transfer aus der WfbM in den ersten Arbeitsmarkt gelingt. Ein zentraler Auftrag der Werkstätten sei damit nicht erfüllt. In den Iserlohner Werkstätten haben wir uns dieser Herausforderung gestellt und setzen dabei auf digitale Assistenzsysteme wie Cobots, Pick-by-light-Tische und spezialisierte Apps. Denn ein umfänglich digital assistierter Arbeitsplatz kann auch in der Werkhalle eines Unternehmens des ersten Arbeitsmarktes stehen und damit den Übergang erleichtern.

Die Rolle der Werkstatt wird sich zukünftig mehr und mehr in die Begleitung und Unterstützung von Menschen mit Assistenzbedarf verlagern. Bis dahin ist es zwar in weiter Weg. Doch für uns beginnt dieser Weg mit der Einrichtung möglichst vieler digital assistierter Arbeitsplätze im eigenen Unternehmen.

Kompetenzen aufbauen, Infrastruktur schaffen

Das ist ein Vorhaben mit einigen Herausforderungen. Der Markt für digitale Assistenzsysteme ist extrem unübersichtlich. Es bedarf besonderer Anstrengungen, sich einen Überblick über verfügbare Lösungen zu verschaffen. Außerdem fehlt es innerhalb von Werkstätten oft an digitalen Kompetenzen. Doch die sind dringend nötig, um Assistenzsysteme an die unterschiedlichen Bedarfe der Menschen in einer Werkstatt anzupassen. Darüber hinaus fehlt es an einer verlässlichen Refinanzierung der Systeme. Und zu guter Letzt mangelt es meist auch an der digitalen Infrastruktur in den Werkstätten, um digitale Assistenzsysteme verlässlich und aufeinander abgestimmt zu betreiben.

In Iserlohn haben wir zunächst mit einem leistungsfähigen 5G-Campusnetz eine digitale Infrastruktur geschaffen, die es uns ermöglicht, viele digitale Anwendungen zu unterstützen, ohne uns fortlaufend Gedanken über die Netzqualität zu machen. Das Campusnetz haben wir über ein gemeinsames Forschungsprojekt mit einer Hochschule finanziert. Es ist letztendlich das Fundament, auf dem wir alle weiteren digitalen Anwendungen aufsetzen. Es ist übrigens bedauerlich, dass es für Campusnetze in Werkstätten bisher keine Förderprogramme gibt. Ebenso fehlt es an einer verlässlichen Finanzierung der eigentlichen Assistenzsysteme. Die Iserlohner Werkstätten haben dafür eine Sonderförderung der Wohlfahrtspflege Nordrhein-Westfalen erhalten. Die hat es uns ermöglicht, ein breites Angebot an digital unterstützten Arbeitsplätzen zu eröffnen.

Implementierung im Labor vorbereiten

Bei der Implementierung der Assistenztechnologie konnten wir auf einen sehr engagierten Kern kompetenter Mitarbeitender zurückgreifen. Diese haben die Systeme zunächst in einer Laborumgebung aufgebaut, um sie den Fachkräften und anderen Mitarbeitenden vorzustellen. Das hat Akzeptanz geschaffen und erlaubte es uns, eventuelle Befürchtungen frühzeitig aufzunehmen.

Danach folgten Trainings in der Programmierung der Systeme für möglichst viele Fachkräfte. Damit haben wir erreicht, dass die Einrichtung digitaler Assistenzsysteme nicht an einigen wenigen Menschen hängt, sondern von vielen Schultern getragen wird. Begleitet und evaluiert hat den ganzen Prozess ein externes Beratungsunternehmen, die Syndeum GmbH aus Bonn, die wir gebeten haben, die Ergebnisse der Projektbegleitung in einem Buch zu veröffentlichen. Das ermöglicht einen niederschweligen Transfer unserer Erfahrungen in andere Unternehmen.

Den Austausch suchen

Wir haben im informellen Austausch mit anderen Werkstätten schnell gemerkt, dass die Herausforderungen bei der Implementierung überall gleich sind. Zusammen mit dem Sozialwerk St. Georg und der Büngern Technik haben wir deswegen im März 2023 das Netzwerk für digitale Assistenzsysteme am Arbeitsplatz gegründet, das den Austausch zu diesem sehr spezifischen Thema erleichtern soll.

Die Idee ist auf großes Interesse gestoßen. Binnen weniger Monate haben sich über 40 Werkstätten zusammengefunden, die jetzt schon Teil des Netzwerks sind, und es werden jeden Monat mehr. Es gab bereits erste gemeinsame Exkursionen zu Roboter messen, Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch und gemeinsame Förderanträge, um zum Beispiel IT-Beratungskapazitäten aufzubauen. Durch das Netzwerk werden wir gemeinsam besser bei der Implementierung komplexer Systeme und profitieren von den Erfahrungen, die Werkstätten im ganzen Bundesgebiet gemacht haben.

Mit allen Seiten vernetzen

Das rasche Wachstum des Netzwerks weckt das Interesse der Hersteller von Assistenzsystemen. So hat sich jüngst der Roboterhersteller ABB dem Netzwerk angeschlossen, um zu verstehen, wie seine Systeme noch besser auf die Bedarfe von Maschinen mit Assistenzbedarf angepasst werden können. Uns freut das. Genauso

freut uns der lebhaft Dialog mit Bundesministerien, der sehr schnell nach der Gründung des Daaap-Netzwerks eingesetzt hat. Wir erleben auch seitens der Exekutive einen starken Willen zur Vernetzung.

Das ist gut so, denn es braucht gemeinsame Anstrengungen, um mit digitalen Assistenzsystemen neue Wege der Inklusion gehen zu können. Es müssen viele Parteien an einem Strang ziehen. Die Systeme müssen günstiger und noch nutzerfreundlicher werden, der verschleppte Ausbau der digitalen Infrastruktur muss sich beschleunigen und der Gesetzgeber muss die Weichen stellen, damit sich zukünftig digitale Assistenzsysteme so selbstverständlich refinanzieren lassen, wie das heute mit Prothesen und Gehilfen geht. Digitale Assistenzsysteme sind kein Luxus, denn berufliche Inklusion ist ein Grundrecht.

Der Autor:

Martin Ossenberg ist Geschäftsführer der Iserlohner Werkstätten.

E-Mail: [martin.ossenberg\(at\)iswe.de](mailto:martin.ossenberg@iswe.de)

Weitere Informationen:

Das Netzwerk für digitale Assistenzsysteme: www.daaap.net

Bericht zur Implementierung der Systeme: [Schmolze-Krahn, Raimund \(2023\): Werkerassistenzsysteme und Cobots in den Iserlohner Werkstätten, Dokumentation und Evaluation, Köln.](#)
